

Anmerkungen zur Bestandssituation der Stechimmen in Niedersachsen und Bremen (Insecta: Hymenoptera Aculeata).

Reiner Theunert

1. Einleitung

Für die Bundesländer Niedersachsen und Bremen liegt ein kommentiertes Verzeichnis der seit 1898 im Schrifttum erwähnten Stechimmenarten ohne die Familien Bethyridae und Dryinidae vor (THEUNERT 1994). Aus diesem sind wahrscheinlich zwei Arten zu streichen: *Holopyga generosa* (Förster) und *Nomada furva* Panzer.

Folgend wird das Verzeichnis unter Einbeziehung der damals unbeachtet gebliebenen Arbeiten von ALFKEN (1924) und BELLMANN (1979) und der seitdem erschienenen Arbeiten von ASSING (1994) und THEUNERT (1995) in verschiedener Hinsicht aufgeschlüsselt, um die Bestandssituation der Stechimmenfauna Nordwestdeutschlands genauer darzulegen.

2. Ergebnisse

Gegenwärtig sind 688 Arten bekannt (Tab. 1).

Tab. 1: In Niedersachsen und Bremen nachgewiesene Stechimmenarten nach kritischer Auswertung des seit dem Jahre 1898 erschienenen Schrifttums.

<u>Familie</u>	<u>Anzahl der Arten</u>
Embolemidae	1
Chrysididae	36
Tiphidae	5
Mutillidae	5
Sapygidae	4
Formicidae	64
Pompilidae	55
Eumenidae	37
Vespidae	12
Sphecidae	162
Apidae	307

2.1. Verschollene Arten

Für 146 Arten (bzw. 147 Arten einschließlich *Stenodynerus steckianus* (Schulthess), für die der letzte Nachweis nicht hinreichend zu datieren ist) liegen seit wenigstens fünfzig Jahren keine Fundmeldungen vor. Sie werden hier als verschollen eingestuft (Tab. 2). Dies sind mehr als 21 Prozent der bekanntgewordenen Arten.

Tab. 2: Arten ohne Fundmeldungen seit 1945.

<u>Familie</u>	<u>Anzahl der Arten</u>	<u>Prozent</u> ³⁾
Chrysididae	11	30,6
Tiphiidae, Mutillidae,		
Sapygidae & Embolemidae ¹⁾	4	26,7
Formicidae	4	6,3
Pompilidae	8	14,5
Eumenidae	7 (8) ²⁾	18,9 (21,6)
Vespidae	1	8,3
Sphecidae	11	6,8
Apidae	100	32,6

¹⁾ Die vier relativ artenarmen Familien wurden für eine bessere Übersicht zusammengefaßt.

²⁾ Einschließlich *Stenodynerus steckianus* (Schulthess).

³⁾ Bezogen auf die jeweilige für Niedersachsen und Bremen bisher bekannte Gesamtartenzahl der Familien.

2.2. Erst ab 1945 bekanntgewordene Arten

Den verschollenen Arten stehen 125 Arten gegenüber, für die Fundortangaben erst in dem nach dem 2. Weltkrieg erschienenen Schrifttum erfolgten.

Beim Erscheinen der letzten Monografien von WAGNER (1938) und von ALFKEN (1939) waren davon allerdings nur 60 im damals einschlägigen Bestimmungswerk von SCHMIEDEKNECHT (1930) verzeichnet. Für diese Arten ist daher anzunehmen, daß sie tatsächlich erst nach dem 2. Weltkrieg im Gebiet der beiden Bundesländer erstmals nachgewiesen wurden (Tab. 3).

Tab. 3: Nach gegenwärtigem Kenntnisstand erst ab 1945 nachgewiesene Arten.

<u>Familie</u>	<u>Anzahl der Arten</u>	<u>Prozent</u> ²⁾
Chrysididae	4	11,1
Tiphiidae, Mutillidae,		
Sapygidae & Embolemidae ¹⁾	3	20,0
Formicidae	22	34,4
Pompilidae	5	9,1
Eumenidae	3	8,1
Vespidae	1	8,3
Sphecidae	14	8,8
Apidae	8	2,6

¹⁾ Die vier relativ artenarmen Familien wurden für eine bessere Übersicht zusammengefaßt.

²⁾ Bezogen auf die jeweilige für Niedersachsen und Bremen bisher bekannte Gesamtartenzahl der Familien.

Bei den anderen Arten mit ersten eindeutigen Nachweisen ab 1945 ist aufgrund der taxonomischen Kenntnisse bis zu jenem Jahr nicht auszuschließen, daß sie schon

vorher beobachtet, aber nur nicht als die Arten im heutigen Sinne erkannt worden waren.

3. Diskussion

Die Erfassung von Stechimmen in den beiden Bundesländern hat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich in mehreren Arbeiten von J. D. ALFKEN und A. C. W. WAGNER ihren Niederschlag gefunden. Ersterer, der sich schwerpunktmäßig den Wildbienen zugewandt hatte, kann wohl mit Recht als herausragender Wildbienenkundler seiner Zeit in Deutschland bezeichnet werden. Entsprechend sind heute die Kenntnisse über die frühere Bestandssituation der Wildbienen im Vergleich zu den anderen Stechimmenfamilien in Nordwestdeutschland recht detailliert (vgl. Tab. 2).

Ohne ALFKEN und WAGNER könnten die meisten der heute verschollenen Arten nicht zum Spektrum der niedersächsischen und/oder bremischen Fauna gezählt werden. So manche Art wird aber dennoch völlig unbemerkt verschwunden sein.

Der Tab. 3 ist deutlich zu entnehmen, daß im Gebiet der Bundesländer Niedersachsen und Bremen bei der Erfassung des Artenspektrums nach dem 2. Weltkrieg zum Teil bedeutsame Fortschritte erzielt wurden. Daß wohl mindestens rund ein Drittel der Ameisenarten (Formicidae) erst in den letzten fünfzig Jahren nachgewiesen wurde, kennzeichnet den zuvor äußerst geringen Erfassungsgrad dieser Stechimmenfamilie. Dieser bringt es schon fast zwangsläufig mit sich, daß der Anteil der Arten nicht hoch sein kann, die in dieser Zeit nicht mehr nachgewiesen wurden (= verschollene Arten).

Im umgekehrten Fall, wenn einem relativ kleinen Anteil an seitdem erstmals bekanntgewordenen Arten ein relativ großer Anteil an verschollenen Arten gegenübersteht, gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten:

- Die Arten sind tatsächlich nicht mehr vorhanden (= im Gebiet ausgestorben),
- das Nichtbestätigen dieser Arten beruht auf unzureichender Erfassung.

Was insbesondere die Stechimmen anbetrifft, denen sich leider nur relativ wenige Insektenkundler ökologisch, faunistisch und taxonomisch widmen, ist die Ursache in einer Verquickung beider Gründe zu sehen.

Der allerdings bis 1945 schon relativ gute Kenntnisstand zum Artenspektrum der Wildbienen (Apidae) bedingt, daß danach nur noch einzelne Arten erstmals nachgewiesen wurden. Wenn auch so manche heute als verschollen geltende Wildbienenart im Rahmen intensiver Erfassungen noch nachzuweisen sein wird, so muß dennoch befürchtet werden, daß erschreckend viele der seit mindestens fünfzig Jahren offensichtlich nicht mehr bestätigten Arten wirklich nicht mehr vorkommen. Eine "Rote Liste" der Stechimmen Nordwestdeutschlands würde bestimmt neue Erfassungen anregen; nicht nur mit Blick auf die von THEUNERT (1994) vehement

kritisierte fortlaufende Nichtberücksichtigung der Stechimmen bei der Abwägung geplanter Eingriffe in ihre Lebensräume.

Die prozentual nicht viel geringeren Werte an verschollenen Arten für die bei den in der Tab. 2 erstgenannten Gruppen sind in bezug auf die relative Artenarmut der Gruppen in Mitteleuropa zu sehen. Hier reicht das erneute Nachweisen einzelner Arten aus, um die Werte deutlich zu mindern.

Von den elf verschollenen Grabwespenarten (Sphecidae) gehören sechs zur Gattung *Oxybelus*. Fünf von ihnen sind nach 1920 nicht mehr gemeldet worden. Insgesamt sind elf Arten der Gattung für das Gebiet der Bundesländer Niedersachsen und Bremen bekannt (THEUNERT 1994). Sie sind im allgemeinen Bewohner warm-trockener Sandgebiete. Obwohl in den letzten Jahren in verschiedenen Sandgebieten Niedersachsens nicht nur vom Verfasser Erhebungen durchgeführt wurden, könnten gleichfalls Erfassungsdefizite für das Ausbleiben von Bestätigungen verantwortlich sein.

Bezogen auf die vorhandenen Lebensraumtypen und die bekannten Lebensraumansprüche der Stechimmen erscheint es besonders geboten, gezielte Stechimmenerfassungen in den folgenden Lebensräumen durchzuführen:

- alte Mauern und brachliegende, sandige, gebüschdurchsetzte Bahnhofsbereiche in Siedlungslagen,
- hochstaudenreiche Naßwiesen (möglichst in der Randlage totholzreicher, lichter Laubwälder),
- Schilf-Röhrichte,
- Hochmoorrandlagen im Harz,
- Halbtrockenrasen in den Kalkgebieten des Weser- und Leineberglandes,
- extensiv genutzte, größere Obstbaumaltbestände,
- Waldlichtungen in Altholzbeständen (von Kiefer, Buche und Eiche),
- Kiefernaltholzbestände nährstoffärmerer Sande (möglichst mit hohem Totholzanteil),
- lichte, totholzdurchsetzte Birken- und Kiefern-Bruchwälder,
- Randlagen sumpfiger Erlenwälder (möglichst mit hohem Totholzanteil),
- lichte Weichholzlauen (möglichst mit hohem Totholzanteil),
- lichte Hartholzlauen (möglichst mit hohem Totholzanteil),
- lichte Eichen-Mischwälder (möglichst mit hohem Totholzanteil) auf bodensaurem Grund,
- lichte Wälder trockenwarmer Standorte (möglichst mit hohem Totholzanteil).

Der Verfasser widmet sich der Stechimmenerfassung unter anderem in lichten Kiefernaltholzbeständen Ostniedersachsens und in verschiedenen Lebensräumen der Großstadt Braunschweig.

4. Literatur

- ALFKEN, J. D. (1924): *Megachile centuncularis* L. und ihre Verwandten. Dt. ent. Z., Band 1924, S. 355-360.
- (1939): Die Bienenfauna von Bremen. 2. Auflage. Jb. ent. Ver. Bremen, Band 26, S. 6-30.
- ASSING, V. (1994): Faunistische Notizen zur Ameisenfauna Südniedersachsens (Hymenoptera: Formicidae). Gött. naturkd. Schr., Band 3, S. 33-40.
- BELLMANN, H. (1979): Zur Ethologie mitteleuropäischer Bauchsammlerbienen (Hymenoptera, Megachilidae): *Osmia bicolor*, *O. aurulenta*, *O. rufohirta*, *Anthidium punctatum*, *Anthidiellum strigatum*, *Trachusa byssina*. Dissertation Universität Ulm.
- SCHMIEDEKNECHT, O. (1930): Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas. 2. Auflage. Gustav Fischer, Jena.
- THEUNERT, R. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Stechimmen Niedersachsens und Bremens (Insecta: Hymenoptera Aculeata). Ökologieconsult-Schriften, Band 1, S. 1-112.
- (1995): Erstnachweise von Stechimmen für die niedersächsische Fauna (Insecta: Hymenoptera). Folge II. Mitt. int. ent. Ver., Band 20, S. 51-58.
- WAGNER, A.C.W. (1938): Die Stechimmen (Aculeaten) und Goldwespen (Chrysididen s. l.) des westlichen Norddeutschland. Verh. Ver. naturw. Heimatforschung Hamburg, Band 26, S. 94-153.

Reiner Theunert
Rosenstraße 6
D 31228 Peine.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Westdeutschen Entomologentag Düsseldorf](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [1994](#)

Autor(en)/Author(s): Theunert Reiner

Artikel/Article: [Anmerkungen zur Bestandssituation der Stechimmen in Niedersachsen und Bremen \(Insecta: Hymenoptera Aculeata\) 179-183](#)